

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 24-1

Artikel: Christoph Staerkle und seine eigenwillige Pantomimenkomik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Christoph Staerkle und seine eigenwillige Pantomimenkomik

Ia/ Als Schauspieler ohne Worte, ohne Verkleidung, ohne Schminke, ohne Requisiten ausser ein paar schwarzen Bühnenelementen, als mimischer Improvisateur, als Komiker oder «Bühnenkarikaturist». So kommt er vom Aussehen wie ein etwas verschrobener Kapellmeister auf die Bühne!

Er scheint durchtränkt mit Eindrücken, die er im täglichen Leben in sich aufsaugt, um sie später pointiert, spöttend und voller Ironie auf der Bühne aus sich ausströmen zu lassen.

Ohne Unterbruch, ohne sich umzukleiden und ohne Bühnenbildwechsel führt er die Zuschauer an viele verschiedene Orte zu vielen verschiedenen Menschen mit grundverschiedenen Charakteren. Die Palette reicht vom jungen, tanzelnden Macho über die aufgetakelte Dame bis zum gewichtigen Geschäftsmann oder einem ungläubigen Politiker. Auch viele Eigenschaften und die Eigenarten, derer wir uns selbst oft nicht bewusst sind, aber jedem sofort an uns auffallen – das sind Leckerbissen für Christoph Staerkle. Diese Eigenarten garniert er bis zur Delikatesse aus.

Die Einmann-Show Christoph Staerkle kann plötzlich auch zum riesigen Theater mit hunderten von Mitspielern und Mitspielerinnen werden. Dann nämlich, wenn er die Zuschauer/-innen zu Mitwirkenden macht. Das Publikum wird voll mit einbezogen, freiwillig, oft unfreiwillig! Stets aber humorvoll. Dieses Wort wird bei Staerkle ganz gross geschrieben.

Mit einer einzigen, aber unmissverständlichen Handbewegung macht der Künstler



Fotos: Linda Sulindro

aus passiven Theatergästen aktive Mitwirkende. Oder Marionetten? Aus gelösten Zuschauern/-innen werden plötzlich Statisten/-innen mit Lampenfieber! Dazu sinngemäß aus einer Kritik in der Basler Zeitung: «Da kann man aufatmen, dass man selbst nicht <erwischt> worden ist und in der heimeligen Anonymität der Zuschauerreihen bleiben darf. Und man kann mit Genuss sehen, dass nicht nur in jedem Menschen ein Tier steckt, sondern auch ein Mime.»

nicht erlernbar, sie kommt aus dem individuellen Temperament des Künstlers, hat etwas Risikofreudiges, etwas Lebhaftes, auch etwas Lausbübiges an sich. Mit der Zeit spielt auch die Routine und Erfahrung im Umgang mit der Masse eine Rolle. Vor allem hier kommt ihm das frühere Strassenpiel gewiss zugute.

Je nach Publikum, je nach Stimmung im Saal oder nach seiner eigenen Stimmung, kann das Programm sich ständig verändern. «Mein Spiel ist innerer Ausdruck – nicht Technik», sagt Christoph Staerkle.

Ein Schauspieler ohne Gehör = Pantomimenspieler?

«Christoph Staerkle, ist Ihre Gehörlosigkeit ein Grund, warum Sie Mimenspieler wurden?»

«Mit meiner Hörbehinderung hat das nicht allzuviel zu tun. Es ist vielleicht ein Zufall, dass ich gehörlos bin. Ich besuchte als stark schwerhöriges Kind den Landenhof und bin nicht in der Welt der Gehörlosen aufgewachsen. Die Gebärdensprache war in der Schule verboten und ich wurde auf Wunsch meiner Eltern noch zusätzlich in Deutsch und

Improvisation

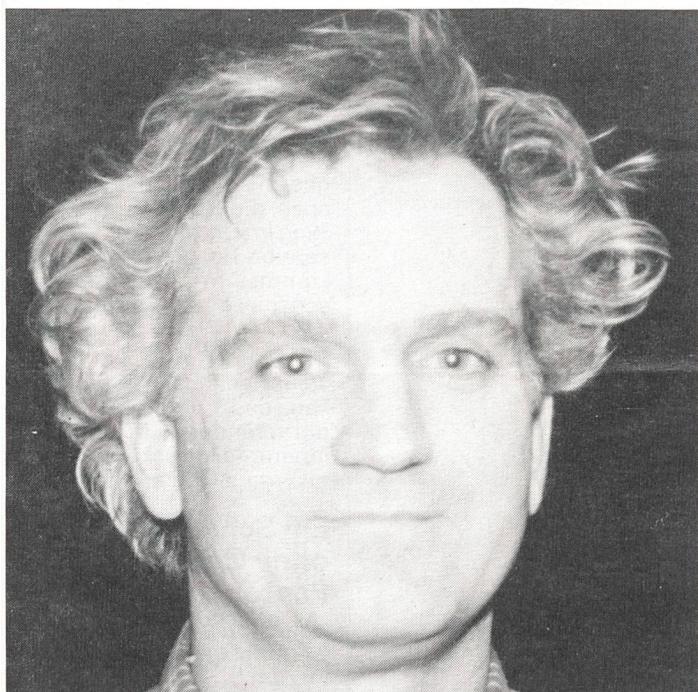
Teile des Programms werden ganz spontan und aktuell der Situationskomik überlassen. Aufnehmen von aussen, umsetzen, verarbeiten um dann, angereichert mit Phantasie von ganz innen heraus zu spielen. Zum Beispiel improvisiert er aus freien Stücken, was ihm das Publikum als Thema auf eine Pergamentrolle schrieb oder aber beim Anblick eines vielleicht eingeschlafenen Theaterbesuchers? Die Improvisation ist

Fortsetzung Seite 2

Heute

- Diskussion mit Prof. Dr. Andersson in St. Gallen 3/4
- Neue Schreibtelefon-Generation 5
- Gehörlosenkonferenz 1992 8/9
- Sport 10/11

Lautsprache unterrichtet. So fühlte ich mich als Kind nicht gehörlos und war auch eher auf die hörende Gesellschaft ausgerichtet. Schon bald trug ich die Hörgeräte nicht mehr. Der undifferenzierte Lärmpegel war mir zu gross und der Nutzen der Geräte zu klein. Trotzdem lebe ich auch heute noch vor allem unter Hörenden, da mir der Kreis der Gehörlosen zu klein wäre. Ich will in der Gesellschaft integriert sein und offen sein für alles. Ich will mich nicht einigen und warten bis die Hörenden auf mich zukommen. Ich denke in dieser Beziehung sind viele Gehörlose zu egoistisch. Man muss sich selbst öffnen und auf die Hörenden zugehen, sonst wird man isoliert.



Mir ist auch wichtig, dass ich nicht Erfolg habe weil ich gehörlos bin, und das Publikum deshalb mehr klatscht. Im Gegen teil. Ich habe auf der Bühne die Erfahrung gemacht, dass die Leute gehemmt sind, wenn sie wissen, dass ich gehörlos bin. Deshalb will ich, dass man mich vor der Vorstellung nicht als gehörlosen Künstler präsentiert. Es ist auch gar nicht wichtig für mich und meine Kunst ob ich gehörlos oder hörend bin. Diesen Zusammenhang könnten wir höchstens den Psychologen überlassen.»

Wie wird man Pantomimenspieler?

Was heisst heute Pantomime, für Staerkle, für die Gesellschaft, für die Kulturszene? Nach der Schule erlernte Chri-

stoph Staerkle den Beruf des Tiefbauzeichners und anschliessend des Hochbauzeichners. Dazwischen besuchte er immer wieder Pantomimenkurse bei den Mumenschanz und beim Schauspieler Christoph Marthaler. Doch diese Kurse waren Hobby und hatten kein eigentliches Ziel. Durch die Baukrise wurde Herr Staerkle dann arbeitslos. In dieser Zeit besuchte er die Pantomimeschule «Ecole de Mime, Théâtre de Mouvement in Paris». Auch damals dachte er noch nicht, dass das einmal sein Beruf würde. Seine künstlerische Laufbahn entwickelte sich wie von selbst, nie geplant und nicht gedrängt. Zuerst gab er Workshops für Pantomime und spielte Pantomime auf der Strasse in ganz Europa. Der endgültige Durchbruch

gelang ihm durch ein unerwartetes Einspringen im Luzerner Kleinkunsttheater.

Über das Spiel auf der Strasse: «Das war eine schöne Erfahrung. Es brauchte auch sehr viel Mut, um auf der Strasse zu spielen. Die Leute sind viel näher, es herrscht eine ganz andere Atmosphäre als wenn man auf der Bühne und in geschlossenen Räumen spielt.» Und sofort fügt Christoph Staerkle an: «Ich möchte aber nicht mehr auf die Strasse, auf der Bühne warten auf mich neue Aufgaben, die man subtiler, meinem Wesen und der ganzen Entwicklung entsprechender ausdrücken kann.»

Seit 1985 lebt Staerkle mit seiner Familie und der Kunst in einer offenen Dachwohnung mitten in Zürich und arbeitet dort an weiteren Solo-programmen. ■



Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (am 1. Juli/August und am Jahresende als Doppelnummer) Auflage: 1600 Exemplare

Herausgeber:

Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)
Zentralsekretariat
Sonneggstrasse 31, 8033 Zürich
Telefon 01 262 57 62
Schreibtelefon 01 262 57 68
Telefax 01 262 57 65

Redaktionsadresse:

Gehörlosen-Zeitung
Brünishaldenweg 1
5610 Wohlen
Telefon und
Schreibtelefon 057 22 33 12
Telefax 057 23 12 49

Redaktion:

Monika Landmann (la)

Redaktionelle Mitarbeiter:
Paul Egger (gg),
Linda Sulindro (lsu)

**Verwaltung, Abonnemente,
Adressänderungen,**

Druck und Spedition:
KASIMIR MEYER AG
Grafischer Betrieb, Kapellstr. 5
5610 Wohlen
Telefon 057 22 27 55
Telefax 057 22 92 36

Abonnementspreise:

Einzelnummer Fr. 2.–
Jahresabonnement Fr. 43.–
Ausland Fr. 50.–
Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Zentralbibliothek SVG (Fachbibliothek); Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich.

Zentralarchiv SVG: Gehörlosen- und Sprachheilschule, Inzlingerstr. 51, 4125 Riehen. **Berufsschule für Gehörgeschädigte:** Fachklassen, Klassen für allgemeinbildenden Unterricht und Weiterbildungsklassen in Bern, Luzern und Zürich; Schulleitung: H. Weber; Sekretariat: E. Schlienger, Schaffhauserstrasse 430, 8050 Zürich, Tel. 01302 0600. **Gehörloseseelsorge:** Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörloseseelsorge, Präsident Jean-Pierre Menu, pasteur, Av. Montchoisy 76, 1207 Genf. **Schweiz. Gehörlosenbund:** Sekretariat: Elisabeth Faoro, Postfach 3, 1603 Grandvaux, Tel. 021 799 30 91. **Regionalsekretariat Zürich:** Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich.

Schweizerischer Gehörlosensportverband: Sekretariat: Brigitte Deplatz, Hof 795, 9104 Waldstatt.

Schweiz. Vereinigung gehörloser Motorfahrer: Präsident: W. Gnos, Rosengartenstrasse 58, 8037 Zürich, Tel. 01 42 32 25.

Vereinigung der Eltern gehörgeschädigter Kinder: Sekretariat: Delia Luthiger, Postfach, 6030 Ebikon, Tel. 041 91 44 74. **Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik:** Hömelstrasse 17, 8636 Wald, Tel. 055 95 28 88.

Beratungsstellen für Gehörlose: **4051 Basel:** Socinstrasse 13, Tel. 061 25 35 84; **3000 Bern 14:** Mühlemattstr. 47, Tel. 031 45 26 54; **6002 Luzern:** Sempacherstr. 30, Tel. 041 24 63 37; **9000 St. Gallen:** Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53; **8057 Zürich:** Oerlikonerstr. 98, Tel. 01 311 64 53. In anderen Kantone: Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.

Redaktionsschluss:
22.12.1992 / 13.1.1993